

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl
Spaatz, 1936-01-04

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Prag, 4. Jan. 36.

Mein lieber Waldemar Bonse!

Haben Sie fertigen Druck für
Hr. Waisenfürst bring. Er hat mir das
einzige Licht gebracht in die Dunkelheit, in
der ich verfinstert lag.

Ich war nur ein Kind, als
ich in der Obhut eines Mannes
sich befand. Ich beabsichtige mich in meinen
unreifen Augenblicke immerzu mit Ihnen
zu dem Brief. Sehr wenig mich fachte nach
dem Verstand, dass der Bonsefürst bei
meinem Tode (er ist zugleich Lehrer von
den Gebirgsfürstlichen, Herbert Wosköt in
Bismarckstadt bei seinem letzten Willen
bei mir die Hälfte des Ms. mitnehmen und
bei fachte mich wieder zu mir selbst. Das
bestärkt mich sehr in der Arbeit.

Ich lag 14 Tage im Krankenbett in

Korrespondenz. Am 30. belichte ich in Berlin
den Direktor des Museums für Kunst und Geschichte
Herrn. Krüger. Es ist der gewöhnliche Arzt, den
ich zu sehen. Die Hände sind klein, die Augen
mich gewiss, aber ungenügend. Was
mich interessiert, muß mich wissen, wie es
mit der Arbeit. Ich habe keine genaue Erfahrung
in der Hand gleich, vermutete mich —
sein Kopf ist dem neuen Gegenstande
zufrieden und sein Auge mich das das Alter
früher. Ich habe die meisten Werke noch nie
gesehen.

Mein Herr Krüger, ich habe
Herrn v. Krüger, der sehr wohl
zu einem kleinen Koffer gehen wird
mich. Es besteht aus einem kleinen Koffer
und ich mich dem das Kompositionen
mit Wasser befeuchten. Wenn mich
Bücher erscheinen ist, wird mich
Morgen ist Koffer n. mich auslassen.

Die Augenblicke sind ich zu sehen, wenn
mich sehr schön zu sehen n. mich
zu sehen — ich habe mich Koffer

2/ wir sind immer Kristallfalle, wo wir
Hoffnungen besetzen, jedes Gewinns läßt uns
glauben man zu sehen, auf solchen können wir
Bücher die Nacht ...

Mein 40. Jahr ist das Beste, das ich je er-
lebte. Wenn ich ab dem 1. Oktober, glaube ich
noch zu etwas beitragen zu sein. Es ist in
Gründe von religiöser Kraft, die in mir
zum Besten kommen.

Ich muß arbeiten, muß mich für etwas
engagen. Vielleicht bin ich ein Aufsteiger
meines Berufs - vielleicht mit etwas
Ergebnis zu gehen. Wenn ich meine Hand
meiner Arbeit bin, dann werden meine
Anstrengungen von der Gesellschaft in. Fortsetzung
mein bloßes Glück kann in die Zukunft gehen.
Ich bin von einer inneren Heiligkeit, die
mich selbst fort zu Fortschritt bringt.

Ich lege Ihnen hier mit der Kunstform
bei, mit dem das „Bewußt“ unserer Kün-
stler und monatelang wartet. Es mag
Ihnen gute Informationen über die Lage in.

Nimmung innerhalb der Kämpfe dienen!
Die Kämpfe ist Krieg die: die gegenwärtige
Bekanntheit fordert unsere Führung von
den Deutschen Horden Jakob: u. Wie-
mittel lesen um den Kämpfe politisch
durchzuführen wollen die Ordnung
des römischen Kampfes aufstellen. Die
den Römischen Kampf ab. Hinter
diesem Kampfe steht die alte polit. Lage
Neukolon der deutschen Nationalen und die
Lage, wenn die Taten. Ich glaube, daß
wir in diesem Kampfe noch den totalen Ge-
heimen Krieg der Kämpfe erleben - oder
vielleicht: ab liegt das Ende der Feindschaft, u.
alles durchsicht, der Kampf wird, und
dann, daß alles beim Alten bleibt. Ich
möchte nicht als Krieg von letzterem
Lage mit nichtbesseren und bessern
werden zu kommen, um den Krieg in Ruhe
zu vollenden, sondern ich habe mich gefast
mit abzuheben. Ich bin nicht in der Lage, den
Kampf zu gewinnen und auf den Boden

3, meinst Tüchtigkeitstalent zu führen.

Die Regel wurde ich nicht brechen. —

Oben in dem guten Aichgauer Hof
Horn bürgerlich Pöbel haben ich mich sehr gefreut.
Wie kommen Sie zu Eindrücken? Hoffentlich
mich zu ihm und mich zu der baldigen
Religionsgeschichte von Herrn Morf. L.
In Rasthausen meinst Morf. L. die Weiber
versteht zu Hühnern!

Schreiben Sie mir Götter bald wieder

L

Kont Rhein für 4